

Thron des Menschenretters zu leugnen, oder an seiner inwohnenden Gottheit zu zweifeln! Schrecklich wird er mit den Dienern seines Zorns auf einem Wagen von Feuerflammen herabdonnern, seine Stimme in der Eigenschaft eines Richters, sein

Blick ein Blitz, Feuerflamme sein Auge, alle Engel um ihn hergelagert, eine weiße Wolke sein Stuhl. Küßet den Sohn, (huldigt ihm,) daß er nicht zürne — denn sein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Göda, unter der Super. Bischofswerda.
den 15. Junii 1786.

Schlintzig.
Past. et adj. Ephoralis.

Anekdote.

Folgende Anekdote, so geringfügig sie auch ist, wird doch dem Publikum nicht uninteressant seyn, da sie den größten König betrifft: In dem Zimmer, in welchem Friedrich starb, stand die bekannte schöne Uhr, mit der Inschrift Diem perdidit (ich habe einen Tag verloren), und Statue des Kaisers Titus. Diese

Uhr lief zu eben der Zeit ab, als der König zum letztenmal die Augen aufgeschlagen hatte. — Titus Vespasianus sagte diese Worte einmal des Abends beim Essen, als er daran dachte, daß er an dem Tage keine gute That gethan habe. — Wann konnte der König etwas ähnliches sagen? —

Chocolade.

Die Chocolade war in ihrem ersten Ursprunge, bey den Mexikanern, eine Art ekelhaften Breys, aus geröstetem Cacao und Mays-Mehl zusammengesetzt, und mit einem gewissen Farbenmittel gefärbt; dies nannten sie Chocolade. Die Spanier ließen das Mehl und die Farben weg, und thaten dafür Vanille, Zu-

cker und einige asiatische Gewürze daran. Die Königin, Maria Theresia von Oesterreich, brachte den Gebrauch der Chocolade 1661 nach Frankreich, sie trank sie anfangs nur heimlich. Die berühmteste Chocolade war die von Cadix, erst nach ihr kam die Italienische in Ruf.

